

Liebe Genossinnen und Genossen,



da wacht man eines morgens auf und es ist plötzlich cool, in der SPD zu sein. Innerhalb von drei Wochen mehr als 5000 Neueintritte, davon erfreulicherweise auch schon 30 in unserem Kreis. Die Parteibücher sind ausgegangen und mussten in einer großartigen Aktion selbst gebastelt werden. Und ein Plus von über 10% in den Umfragen, einige sehen die SPD sogar schon vor der CDU. Wer hätte das für möglich gehalten? Liegt es wirklich nur daran, dass Martin Schulz laut den Jusos eine "geile Sau" ist?

Ich denke es kommen mehrere Aspekte zusammen. Der Trump-Irrsinn zeigt, dass Politik eben doch auch ein Beruf ist, den man können muss. Vielen Menschen ist klar, dass ein Mehr an Egoismus und Nationalismus niemandem

hilft, sondern vielmehr allen schadet. Aber irgendwie ist man der Agierenden in Berlin überdrüssig geworden. Bei Merkel-Müdigkeit und Sigmar-Unlust wurde es Zeit, für etwas Neues.

Und dabei ist Sigmar Gabriel nicht nur ein, sondern gleich zwei Meisterstücke gelungen. Frank-Walter Steinmeier, der seit Jahren der beliebteste Politiker Deutschlands ist, als gemeinsamen Kandidaten für das Bundespräsidentenamt der alternativlosen CDU aufzudrücken. Und Martin Schulz, einen erfahrenen, fähigen, bodenständigen, volksnahen Politiker, der wie kein anderer für ein gerechtes Europa steht, als unseren Kanzlerkandidaten zu positionieren. Hierfür einfach auch mal ein großes Dankeschön an unseren scheidenden Bundesvorsitzenden!

Dass es bei uns trotz Schulz-Hype immer noch vor allem um Inhalte geht, könnt ihr auf den folgenden Seiten des Mitgliederbriefes nachlesen. Viel Spaß beim Schmökern und wir freuen uns, wenn ihr auf unseren Veranstaltungen vorbeischaud und mit diskutiert.

Bülte Stünkel.

Bezahlbarer Wohnraum auf dem Land

Bezahlbarer Wohnraum im ländlichen Raum... wie kann das funktionieren? Kündigung bekommen und nichts neues (bezahlbares) gefunden...was nun?

Das Thema brennt und das erkennt man schon daran, dass über vierzig Gäste zur gemeinsamen Veranstaltung des Kreisverbandes und des Staufener Ortsverbandes kamen. Die Kreisvorsitzende Birte Könnecke hatte alle erdenkliche Mühe in der Diskussion alle Wortmeldungen zu bedienen.



Los ging es aber mit einer Begrüßung durch die Staufener Vorsitzende Dagmar Endle, die ihre Stadt kurz vorstellte und dabei natürlich auch auf die schwierige Wohnsituation im Ort einging. Birte Könnecke stellte dann die Gäste vor, die ohne längere Vorrede auf die ihnen wichtigen Punkte zu dieser Thematik in kurzen Impulsreferaten eingingen.

Den Start machte **Thorsten Majer**, Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Mietrecht und freier Mieterberater in Stuttgart und Ludwigsburg. Er stellte recht schnell klar, dass sich in Baden-Württemberg Stadt und Land nicht stark unterscheiden. Tatsächlich gibt es auf dem Land mittlerweile sogar mehr Räumungsklagen als in der Stadt. Die Problematik drückt sich in nackten Durchschnittszahlen aus: Alleine für die Kaltmiete geben die Haushalte jetzt rund ein Drittel ihres Einkommens aus, nimmt man die Nebenkosten dazu dann ist es beinahe die Hälfte. Das ist für viele finanzschwache Haushalte zu viel. Vor allem dann, wenn man bedenkt, dass Mittelwert ja heißt, dass viele sehr viel mehr für das Wohnen aufwenden müssen. Es fehlen sehr viele Wohnungen und das hat auch zur Folge, dass die Kündigungen aus Eigenbedarf zunehmen und dass diese Kündigungen sehr oft tatsächlich auch berechtigt sind. Oft genug sind die Menschen dann gezwungen, binnen weniger Monate Ersatz zu finden. Häufig ein Ding der Unmöglichkeit. Schwierig wird es dann, wenn es vor Gericht geht. Der Streitwert sei nicht gedeckelt und deshalb schnell unerschwinglich hoch.

Wenig lobendes hatte Majer für die Mietpreisbremse übrig. Die sei ein zahnloser Tiger, unter anderem auch, weil es keine Sanktionsmöglichkeiten bei einem Verstoß dagegen gibt. Bestenfalls wurde die übermäßige Verschärfung leicht gestutzt. Die Idee sei richtig, die Umsetzung lässt zumindest noch zu wünschen übrig.

Ähnlich äußerte sich dann **Manfred Wolf**. Er ist Vorsitzender des Mietervereins Regio Freiburg. Der Verein mit 10.500 Mitglieder unterstützt Mieter auch in rechtlichen Fragen. Das Hauptthema seines Impulses war der sogenannte Mietspiegel, den er **Miet~~erhöhung~~sspiegel**

nennt. Bei der Ermittlung dieser Größe gehen über alle Maßen vor allem die Wohnungen ein, bei denen die Miete anstieg. Daraus ergibt sich eine Spirale und in Freiburg eine Erhöhung von 6,5% in nur zwei Jahren. Über diesen Wert war sogar der Eigentümerverband Haus & Grund erschrocken.

Auch er hat wenig lobende Wort für die Mietpreisbremse übrig und wies zudem darauf hin, dass kleinere Orte gar keine Möglichkeit haben, eine vernünftige Vergleichsmiete zu ermitteln. Hier muss angesetzt werden und es muss zum Beispiel die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich vergleichbare Orte zusammenschließen oder dass das Melderecht so geändert wird, dass die Vermieter die Mieten angeben müssen.

Ralf Müller, Vorsitzender des Mieterbeirats der Freiburger Stadtbau GmbH begann seinen Impuls damit, auf das Spannungsfeld zwischen Wohnungsdruck und Flächenverbrauch einzugehen. Hier müsse mehr in Richtung Bauen passieren. Sehr viel mehr und auch so, dass höher und dichter gebaut wird. Anders wird es nicht gehen. Allein die Mieterdatei der Freiburger Stadtbau weist 3.700 Menschen aus, die eine sozial geförderte Wohnung brauchen. Es gibt Menschen in Freiburg, die einer geregelten Arbeit mit regeltem Einkommen nachgehen und trotzdem im Obdachlosenheim wohnen. Alleine kann das Freiburg aber nicht schaffen und deshalb warb er für eine Kooperationen der Umlandgemeinden mit der Stadt.

Zu Beginn der dann von Birte Könnecke moderierten Diskussion spielte sie den Ball an die anwesenden Bürgermeister Rüdiger Ahlers und Martin Löffler weiter, denn die übliche Meinung zum Umland sei, dass auf dem Land nur Doppelhaushälften entstünden. Beide berichteten von dem deutlich spürbaren Siedlungsdruck vor allem auf die Gemeinden, die verkehrstechnisch gut an die Stadt angeschlossen sind. Der Flächenverlust für die Landwirtschaft sei natürlich ein Problem, aber auch eines, das nicht verhindert werden kann. Die Gemeinden müssten in der Tat den Mut haben, höher und dichter zu bauen. Sie warben für eine stärkere Berücksichtigung von Baugenossenschaften, derzeit allerdings schnappen sich Entwickler die Grundstücke zu Mondpreisen. Viele Gemeinden nehmen dieses Geld gerne mit.

In der weiteren Diskussion ging es dann um viele Möglichkeiten, dem Problem beizukommen. Klar ist, dass dazu ein langer Atem nötig ist und dass es keine einzelne Maßnahme gibt, die das erreichen kann.

Es rächt sich, dass der soziale Wohnungsbau unter dem Druck des Neoliberalismus und falschen demografischen Erwartungen aufgegeben wurde. Eine Wiedereinführung dieser Instrumente sei wichtig. Auch brauchen die Gemeinden auf dem Land eine Möglichkeit, die Besitzer unbebauter aber voll erschlossener Grundstücke zum Verkauf oder zum Bebauen zu bewegen. Hier wurde auch die Möglichkeit einer "Grundsteuer C" angesprochen.

Gut ist, dass die grünrote Regierung es immerhin erleichtert hat, die Zweckentfremdung von Wohnungen zum Beispiel als Ferienwohnung oder leerstehendes Spekulationsobjekt zu bekämpfen. Viele weitere Vorschläge kamen auf den Tisch, darunter solche, die man als Zuckerbrot verstehen kann, die also für die Grundstücksbesitzer als Anreiz gelten können. Die

Erbpacht zählt dazu oder auch das Konzept verlorener Zuschüsse beim Nichtbauen. Andere waren durchaus auch für mehr Peitsche und eine Erleichterung der Enteignung. Wichtig wäre auch eine Entschlackung der Bauvorschriften. Tiefgaragen und sozialer Wohnungsbau sind ein Widerspruch.

Experten wie auch das häufig kommunalpolitisch aktive Publikum waren sich aber einig, dass die Kommunen hier vom Bund allein gelassen werden. Die vor Ort vorhandenen Mittel reichen nicht ansatzweise um hier gegenzusteuern. Weiteres Problem: CDU- und FW-Räte interessieren sich nicht für den sozialen Wohnungsbau. Erklärtes Ziel ist da immer, die Grundstücke für möglichst viel Geld an private Bauträger zu vergeben. Auch das sollte herausgestellt werden.

Zum Abschluss bedankte sich Birte Könnecke für den Einsatz der Podiumsexperten, bei den Besuchern für die aktive Diskussion und beim Staufener Ortsverein für die Organisation und Bewirtung. Nicht wenige Besucher blieben noch etwas länger und diskutieren das Thema in kleinen Grüppchen weiter. Es zeigt sich: Es ist das Thema dieser Zeit und deshalb ist es gut, dass es auch die Landes-SPD zu einem Hauptthema gemacht hat.

Oswald Prucker

Herzlichen Glückwunsch



WWW.SPDBREISGAU-HOCHSCHWARZWALD.DE

Mit Frank-Walter Steinmeier ist nun zum dritten Mal ein Sozialdemokrat zum Bundespräsidenten gewählt worden.

Wir freuen uns sehr darüber, weil wir wissen, dass er dieses wichtige Amt mit der gebotenen Ernsthaftigkeit ausfüllen wird.

Noch mehr freut es uns, dass er es sich zur Aufgabe gemacht, sich gegen die Vereinfacher und Populisten der heutigen Zeit zu stellen.

Sozialticket für den Landkreis

Seit dem Herbst gibt es in der Stadt Freiburg ein Sozialticket für den ÖPNV. Das ist auch schon lange unser Ziel für den Landkreis.

Aktuelle Diskussion fordern eine schnelle Umsetzung, wir mahnen noch zu etwas Geduld und haben unseren Standpunkt nun in einer gemeinsamen Presseerklärung von Kreistagsfraktion und Kreisvorstand dargelegt.



Teilhabe am sozialen Leben ist ein Grundbedürfnis und sollte jedem Menschen unabhängig vom Einkommen möglich sein. Im ländlichen Raum sind hierbei oft weite Wege zurückzulegen, so dass dem öffentlichen Personennahverkehr eine zentrale Rolle zufällt. Auch notwendige Besuche bei Ämtern oder Ärzten erfordern Mobilität.

In einer gemeinsamen Sitzung der SPD Kreistagsfraktion und des Kreisvorstandes in dieser Woche wurde daher nochmals die Bedeutung eines Sozialtickets für den Landkreis betont.

„An diesem Thema waren wir schon dran, lange bevor das Freiburger Ticket kam und da bleiben wir auch dran“ so erklären Fraktionsvorsitzender Reiner Zimmermann und Kreisvorsitzende Birte Könnecke. Derzeit wird auf erste Zahlen aus Freiburg gewartet.

„Die Ergebnisse aus Freiburg abzuwarten ist richtig“, so beide weiter, damit eine möglichst solide Basis für die anstehenden Entscheidungen vorhanden ist. Immerhin sei ein solches Programm mit hohen Kosten verbunden, die eben auch vor dem Hintergrund der knapp bemessenen Kreisfinanzen zu sehen sind. Der Erfolg des Freiburger Tickets zeige aber den Bedarf.

Birte Könnecke & Reiner Zimmermann



WWW.MITGLIEDWERDEN.SPD.DE

Martin Schulz lässt keinen kalt



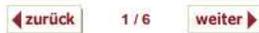
Nach der Nominierung von Martin Schulz gehen selbst der Badischen Zeitung vor lauter Begeisterung und Aufregung die Pferde durch und die Bildunterschrift daneben :-)

Wir verstehen das ...

#jetztistschulz
#zeitfuerschulz

Bildschirmfoto badische-zeitung.de

gds gfsd sdfgsfg sdfg sdfgd Foto: dpa



Anstand, Respekt und Empathie – Neujahrsempfang des Kreisverbands



Rita Schwarzelühr-Sutter auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und natürlich auch einen Ausblick auf 2017 gewagt.

Zum dritten Mal hat die Kreis-SPD zum Neujahrsempfang ins Hofgut Himmelreich eingeladen und zum dritten Mal sind ihre Genossinnen und Genossen diesem Aufruf trotz nicht ganz einfacher Wetter- und Straßenlage gerne gefolgt. Rund fünfzig Gäste konnten wir begrüßen. Sie wurden nicht enttäuscht: Mit eindrucksvollen Reden haben die Vorsitzende Birte Könnecke und die Parlamentarischen Staatssekretärin

Neben der Festrednerin konnte Birte Könnecke auch den Bundestagskandidaten des Wahlkreises 281 Julien Bender und Peter Meybrunn in Vertretung des Kirchartener Bürgermeisters begrüßen. In einem kurzen Grußwort freut er sich besonders, dass wir wieder den Weg ins Himmelreich gefunden haben und wünschte sich, dass das nun zur Tradition wird.

Ihre Festrede stellte Birte Könnecke unter die Überschrift „Anstand, Respekt und Empathie“. Diese grundlegenden Kulturtechniken geraten nach ihrer Meinung in unserer Zeit zu kurz.

Es ist unanständig, wenn Topmanager schon nach dreieinhalb Tagen im neuen Jahr so viel verdient haben, wie der Durchschnittsbürger im ganzen Jahr bekommt: „Niemand kann mir erzählen, dass es möglich ist, in 3,5 Tagen so viel zu leisten, wie andere in einem ganzen Jahr.“ Großkonzerne verhalten sich unanständig, wenn sie keine oder kaum Steuern bezahlen. Es gibt noch viele weitere Beispiele. Der Respekt fehlt, wenn immer häufiger Feuerwehrmänner, Rettungsdienste und Polizisten angegriffen werden. Auch Politikern gegenüber bleibt es immer öfter nicht mehr bei den schon beinahe salonfähigen verbalen Entgleisungen. Zum Thema Empathie sah sie die Eltern in der Pflicht. Kinder müssen lernen, Schwächeren mit Empathie entgegen zu treten, die Gesellschaft muss sich gegen eine Verrohung stellen.

Sozialdemokraten haben viel Erfahrung im Umgang mit schwierigen Zeiten, so ihr versöhnliches Resümee. Sie forderte alle Genossinnen und Genossen auf, hier mitzukämpfen und schloss mit einem Zitat des von den Nazis ermordeten Julius Leber: „Wir haben getan, was in unserer Macht gestanden hat. Es ist nicht unser Verschulden, dass alles so und nicht anders ausgegangen ist.“

Rita Schwarzelühr-Sutter stellte Ihre Ansprache unter das Motto „Sichere Zukunft“ und meinte damit nicht nur die innenpolitische Diskussion nach den jüngsten Anschlägen, sondern auch umwelt- und klimapolitische Themen. Das derzeitige Streben nach nationalen Lösungen bietet hier keine Antworten, sondern lässt viel mehr alle Themen, die ganz sicher nicht auf dieser Ebene gelöst werden können, einfach hinten runter fallen oder leugnet sie ganz einfach, wie im Falle des Klimawandels. Zum Ende skizzierte sie die Themen der SPD für 2017: Bezahlbarer Wohnraum, Breitbandausbau auch auf dem Land, Sicherheit mit Augenmaß, gebührenfreie Bildung auf allen Ebenen und der Kampf gegen befristete Arbeitsverhältnisse sind dabei zu nennen. Die erfolgreiche Besteuerung der Großkonzerne und ein Einwanderungsgesetz gehören ebenfalls dazu. Auch sie sieht die Sozialdemokratie für diese Aufgaben gut aufgestellt und hob hervor, dass ein konsequentes Vorgehen gegen alle populistischen Tendenzen und Machenschaften wichtiger ist, als das Schielen auf Wahlumfragen.



Neu im Programm war dann die Tombola für Neumitglieder und ihre Werber. Tolle Preise wurden unters Volk gebracht: Vom Juso-Schal über eine Autogrammkarte von Willy Brandt



und signierte Bücher von Barbara Hendricks, Martin Schulz und Frank-Walter Steinmeier bis hin zu zwei Berlinreisen gingen an die Gewinner.

Die Glücksfee bei dieser Tombola war die aktuelle Milchkönigin Charlotte Mark aus Buchenbach. Ihr war ein kurzes Grußwort zum Programmabschluss vorbehalten und sie nutzte es um mit Charme und Witz zu erläutern, wie sie Milchkönigin wurde. Als Bäuerin in Ausbildung

unterstrich sie auch die Bedeutung der Landwirtschaft für die Region und sah viele Anknüpfungspunkte für eine gute Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und der SPD.

Nach dem Ende des Programms gab es noch einen regen Gedankenaustausch an den verschiedenen Tischen. Die dabei ausnahmslos gute Laune der Genossinnen und Genossen war sicher nicht zuletzt durch die Leckereien des Himmelreichs bedingt. Wieder einmal sind wir hervorragend versorgt worden.

Oswald Prucker



ANPACKEN FÜR UNSERE REGION

Unsere OV's im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald:

Bad Krozingen–Hartheim, Batzenberg, Bötzingen, Breisach, Buggingen, Dreisamtal, Ehrenkirchen–Bollschweil, Eichstetten, Gottenheim, Gundelfingen, Heitersheim-Eschbach, Hexental, Ihringen, Lenzkirch-Schluchsee, Löffingen, Markgräfler Land, March, Merdingen, Münstertal, Neuenburg, Staufen, Sulzbachtal, Titisee-Neustadt, Umkirch, Vogtsburg.

Unsere Kandidaten für Berlin

Alle Nominierungen sind abgeschlossen, die Kandidatinnen und Kandidaten stehen fest. Am 11. März ist Listenparteitag und dann wissen wir, wo wir sie auf der Liste suchen müssen. Heute stellen wir die drei kurz vor. In den nächsten Ausgaben gehen wir dann ins Detail.

Wahlkreis 281

Julien Bender

Julien Bender will Gernot Erler beerben und dafür möchte der Freiburger Kreisvorsitzende den Spaltern unserer Zeit ein positives Bild von gesellschaftlichem Zusammenhalt gegenüberstellen.

www.julien-bender.de
facebook.com/julien.bender.spd
twitter.com/Rot_fux



Wahlkreis 288

Rita Schwarzelühr-Sutter

Rita Schwarzelühr-Sutter ist Parlamentarische Staatssekretärin im BMUB und will natürlich ihren Wahlkreis verteidigen.

www.schwarzeluehr-sutter.de
www.facebook.com/schwarzeluehrsutter
twitter.com/rischwasu

Wahlkreis 282

Jonas Hoffmann

Jonas Hoffmann setzt unter anderem auf das Thema Digitalisierung und will die damit verbundenen Veränderungen angstfrei für die Menschen mitgestalten.

www.jonas2017.de
facebook.com/jonashoffmann2017



Kommissar DNA. Was darf er? Was soll er dürfen?

Gut zwei Dutzend Besucherinnen und Besucher konnte die Kreisvorsitzende Birte Könnecke zu diesem emotionsgeladenen Thema in Bräutigams Weinstuben in Ihringen begrüßen. Den einleitenden Vortrag zu diesem Thema hat der rechtspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Johannes Fechner aus Emmendingen beige-steuert. Er stellte sich dann auch den vielen Fragen zu diesem Thema und allgemein zu den Erfordernissen einer modernen, mit Bedacht gewählten Sicherheitspolitik.



Gleich zu Beginn seines kurzen Vortrages ging Fechner auf die emotionale Bedeutung dieses Themas vor dem Hintergrund des Anschlags in Berlin und der beiden Mordfälle in Freiburg und Endingen ein. Es ist verständlich, wenn nach solchen schrecklichen Ereignissen nach mehr Befugnissen für die Polizei gerufen werde. Letztlich sind solche Änderungen immer eine Abwägung zwischen Freiheitsrechten und den Erfordernissen der Sicherheit. Fechner zitierte deshalb den ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt. Der sagte zu Zeiten des RAF-Terrors in der damaligen Sicherheitsdiskussion: „Dabei müssen wir alle trotz unseres Zorns einen kühlen Kopf behalten“. Das ist auch heute noch die Maxime der SPD.

Es ist deshalb richtig, nicht allen hysterischen Forderungen nachzurrennen. Gleichwohl stellt man auf dem Gebiet der DNA-Analytik riesige Fortschritte fest, die eine Anpassung der Gesetze erfordern. Mittlerweile kann aus diesem Material mit guter Genauigkeit ein genetisches Phantombild erstellt werden, das für die Polizeiarbeit wichtig ist. Mit rund 80%iger Genauigkeit kann die Augen- und Haarfarbe bestimmt werden und auch die grobe Herkunft eines Täters angegeben werden. Diese Daten sind oft genauer als manches Phantombild, das aus Zeugenbeschreibungen generiert wurde.

Fechner erzählt von sehr überzeugenden Argumenten, die er vom Freiburger Polizeichef Rotzinger gehört hat und sowohl Justizminister Maas wie auch der Koalitionspartner stehen Anpassungen aufgeschlossen gegenüber. Die Diskussion zu diesem Thema wird auch schon länger geführt und nicht erst seit den jüngsten Vorfällen. Unterschiedliche Meinungen gibt es vor allem zu den neu aufzunehmenden Merkmalen. Hier gehen zwischen den Parteien die Meinungen zum Teil auseinander.

Wichtig ist: Die so gewonnen Merkmale sind wichtige Fahndungshinweise aber keine Beweismittel, da dafür die Genauigkeit zu schlecht ist. Das genetische Phantombild ist eben kein eindeutiger Fingerabdruck.

Neben den genetischen Daten kamen auch die im Endinger Fall jüngst diskutierten Mautdaten zur Sprache. Gegen die Verwendung dieser Daten hat sich auch die Union seinerseits ausgesprochen. Hier ist eine Abwägung zwischen Freiheitsrechten und den Erfordernissen der Strafverfolgung tatsächlich sehr schwierig, da die Mautdaten zum Beispiel das Erstellen ganzer Bewegungsprofile ermöglicht. Denkbar wären zum Beispiel Nummernschildscanner, die nur dann auslösen, wenn das Auto in einer Fahndungsdatei hinterlegt ist. So wird es in Bayern bereits praktiziert.

In der sehr engagierten Diskussion kamen dann viele Fragen und zum Teil auch unterschiedliche Meinungen zur Sprache. Die meisten davon betrafen nicht das Thema des Abends im engeren Sinne, sondern allgemeine Fragen der Sicherheitspolitik und der Lage in diesem Land. Teilnehmer berichten, dass in manchen Familien Frauen und Mädchen nicht mehr ohne weiteres Nachts alleine unterwegs sind, andere meinten, dass es auch schon früher sehr schwierige Situationen des Nachts gab, diese aber halt nicht so publik wurden. Es sei auch deutlich wahrscheinlicher, dass man im Straßenverkehr zu Schaden kommt. Dennoch dürfe die gefühlte Sicherheit nicht unterschätzt werden. Sie verdient Beachtung.



Auch deshalb sind Strafverschärfungen oder eine Ausweitung der Befugnisse der Polizei nur die eine – oft wohlfeile – Seite der Medaille. Mehr Personal bei Polizei und Justiz sind oft sogar wichtiger. Julien Bender ergänzte dazu, dass hier auch eine entsprechende Ausbildung der Richter und Staatsanwälte von Bedeutung ist. Ebenso wurde darauf hingewiesen, dass es gerade die Sparwütigen von CDU und FDP sind, die bei der Polizei kürzen. Auf Drängen der SPD wird

nach Fechner die Bundespolizei inzwischen wieder verstärkt.

Selbstverständlich ist auch der Datenschutz schon ein wichtiges Kriterium und deshalb darf es in der Gendatei auch keine Daten von Menschen geben, die zum Beispiel bei Massentests mitgemacht haben, aber sich nichts haben zu Schulden kommen lassen.

Zum Thema DNA kam aus der Runde auch der Hinweis, dass Angaben über die Abstammung auch aus anderen Gründen wichtig sein können. So gebe es nach schrecklichen Morden oft beinahe ebenso schreckliche Gerüchte zu möglichen Tätern aus dem Umfeld des Opfers. Solchen Gerüchten könnte dann vielleicht ein schnelles Ende gesetzt werden. Allerdings

muss man dann schon auch die mangelnde Genauigkeit der Tests berücksichtigen. „Für den Ihringer ist immer der Merdinger hauptverdächtig“ – so genau gehts dann aber doch nicht.

Noch viele weitere Themen kamen zur Sprache und wurden teils leidenschaftlich diskutiert, ehe sich die Kreisvorsitzende Birte Könnecke mit einem Weinprésent bei Johannes Fechner für den Abend und die spannenden Informationen bedanken konnte. Wichtig dabei ist halt der bereits anfangs erwähnte „kühle Kopf“.

Oswald Prucker

Sozi-Suchspiel

In diesem Kasten sind viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten versteckt. Hauptsächlich solche mit kurzen Namen (war einfacher – Schwarzelühr-Sutter geht da einfach nicht rein :-)). Wer findet alle?

B	N	E	M	I	T	Z	L	G	G
E	R	B	L	K	R	A	F	T	A
B	S	A	Ö	E	S	Q	N	I	B
E	P	W	N	S	G	W	E	Z	R
L	R	H	A	D	E	O	A	L	I
D	E	L	Y	L	T	R	V	U	E
W	L	O	S	S	K	E	T	H	L
E	R	R	E	D	Ö	R	H	C	S
T	E	T	D	I	M	H	C	S	X
B	Ö	J	U	C	H	A	C	Z	J

Bebel
Brandt
Erlar
Gabriel
Kraft
Juchacz
Lassalle
Nemitz
Schmidt
Schröder
Schulz
Vogel
Wels

Impressum

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald Dr. Birte Könnecke, Merzhauser Straße 4, 79110 Freiburg

Redaktion: Birte Könnecke und Oswald Prucker

Mail: redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

Immer aktuell: Unsere Homepage



Unter der etwas sperrigen Adresse www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de berichten wir immer aktuell über alle unsere Aktivitäten. Dort findet man auch den Weg auf unsere Facebook-Seite „Rot-Wild im Schwarzwald“. Einfach öfter mal reinklicken!

Noch aktueller: Unsere Facebook-Seite [Rot-Wild im Schwarzwald](#)

Fukushima Mahnwache in Breisach

Seit der Katastrophe von Fukushima protestiert ein tapferes Team aus Deutschen und Elsässern am Breisacher Neutorplatz für die Stilllegung des Schrottmeilers im nahen Fessenheim. Vor kurzem zum 300sten Mal.

Garant für diese Ausdauer ist der unermüdliche Organisator dieser Mahnwache, unser Breisacher Genosse Gustav Rosa.

Vielen Dank, lieber Gustav! Wir drücken dir die Daumen, dass du bald mal wieder was anderes am Montag Abend machen kannst.

Fessenheim abschalten. Mehr zur Mahnwache: www.spd-breisach.de



Termine

Samstag, 11. März
SPD-Landesparteitag
(Aufstellung der Landes-
liste zur Bundestagswahl)
Schwäbisch Gmünd

Dienstag, 14. März, 19:15
& *Montag, 10. April, 19:15*
SPD-Kreisstammtisch
Kaiserstuhl – Tuniberg –
March
Breisach, Elsässer Hof

Samstag, 29. April, 15:00
Ortsvorsitzenden-
versammlung und
Kreisdelegiertenkonferenz
Sulzbach

Vormerken: Sommerfest Kreisverband



Früher gab es das schon, jetzt wollen wir es wiederbeleben: Das Sommerfest der Kreis-SPD.

Mit Flohmarkt, Musik, Essen, Trinken und vielen roten Fahnen. Wir freuen uns drauf.

Bitte merkt euch den Termin vor. An diesem Tag wird es nichts wichtigeres geben!

Das Orga-Team

